

dlv-Präsidentin Erika Lenz

**Ansprache zum Deutschen LandFrauentag
am 27. Juni 2007 in der Jako-Arena, Bamberg**

Deutscher LandFrauenverband e. V. (dlv)
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Telefon 030 - 28 44 92 910
Telefax 030 - 28 44 92 919
E-Mail Info@LandFrauen.info
Internet www.LandFrauen.info

Es gilt das gesprochene Wort.
Sperrfrist Redebeginn

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe LandFrauen,

der LandFrauentag heute in Bamberg mit fast 6.500 Frauen zeigt eindrucksvoll, welche Frauenpower in unserem Verband mit seinen 550.000 Mitgliedern in 22 Landes-LandFrauenverbänden steckt. Und wir sind nicht nur in Deutschland miteinander verbunden, sondern auch weltweit.

Vor 2 Wochen fand das Treffen des WeltLandFrauenverbandes ACWW statt. Alle drei Jahre treffen sich fast 500 Frauen aus aller Welt jeweils in einem anderen Kontinent. In diesem Jahr in Europa und zwar in Finnland.

Wir haben dort Resolutionen - mit ganz ähnlichen Themen und Forderungen wie wir sie haben - diskutiert und verabschiedet.

Eine dieser Resolutionen hatte als Thema „ernährungsbedingte Krankheiten“. In dieser Resolution fordern wir die Regierungen dieser Welt auf, etwas gegen die Fehlernährung vieler Menschen zu tun. Unter Über- und Untergewicht leidet nicht nur der Einzelne. Insgesamt sinkt die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft und die Kosten des Gesundheitssystems steigen für alle. Gerade wir LandFrauen fühlen uns hier in einer großen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Wir haben als LandFrauen, die wir sowohl Erzeugerinnen als auch Verbraucherinnen in unseren Reihen haben, die besondere Verpflichtung, den Zusammenhang zwischen Landschaft, Landwirtschaft und gesunder Ernährung wieder in die Gesellschaft zu tragen.

Entscheidend ist aus Sicht der LandFrauen, dass jetzt die praktische Umsetzung erfolgt. Daher starten wir mit Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz das Projekt „aid-Ernährungsführerschein“ im Rahmen des Aktionsplans Ernährung der Bundesregierung. Der aid-Ernährungsführerschein wurde vom aid Infodienst entwickelt. LandFrauen werden ihn mit Kindern der 3. Grundschulklasse umsetzen. Hier ist der erste Schritt in die richtige Richtung getan.

Dank der großen finanziellen Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums und weiterer Sponsoren wie der Lidl Stiftung und Firma Kaufland werden mehr als 25.000 Kinder den Ernährungsführerschein kostenlos machen können.

Das Wissen rund um Ernährung muss zukünftig in Theorie und Praxis in den Schulen in allen Alterstufen fester Bestandteil des Lehrplans sein.

Darüber hinaus fordern wir, dass die Ernährung in einem eigenen Unterrichtsfach ‚Hauswirtschaft‘ unterrichtet wird.

Hauswirtschaft ist nicht nur Ernährung, sondern sie lehrt auch den Umgang mit den Finanzen und erzieht zu einem nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Hauswirtschaft ist die grundlegende Basiskompetenz, die jungen Menschen heute fehlt, wenn sie die Schule verlassen und mit der Berufsausbildung starten wollen.

Wir sind froh, dass wir mit der Lidl Stiftung und Kaufland Sponsoren gefunden haben, die uns dabei unterstützen, Kindern – also der nächsten Generation von Verbrauchern – die Wertschätzung von Lebensmitteln beizubringen. Denn nur so können wir den ersten 1.000 Schulklassen den aid-Ernährungsführerschein kostenlos anbieten. Langfristig werden Schulen und Eltern den aid-Ernährungsführerschein selbst finanzieren müssen.

Dies können die LandFrauen nicht ehrenamtlich leisten. Das Ehrenamt kann viele gute Dinge auf den Weg bringen, aber zukünftig muss es uns etwas wert sein, dass unsere Kinder diese Basis-kompetenzen vermittelt bekommen.

Gerade Frauen sind über ihr ehrenamtliches Engagement häufig dort, wo das Geld fehlt und die Not groß ist. So ist das auch beim WeltLandFrauenverband. Dort liegt ein Schwerpunkt auf der Hilfe für die Menschen in den armen Ländern. Auch der Deutsche LandFrauenverband finanziert seit fast 30 Jahren Hilfsprojekte der Deutschen Welthungerhilfe. Mehr als 1,8 Millionen Euro sind in dieser Zeit an Hilfe geflossen.

Gleichzeitig haben wir aber im Rahmen des WeltLandFrauenkongresses auch erneut die Regierungen dieser Welt aufgefordert, endlich die Umsetzung der Millenniumsziele in Angriff zu nehmen. Wir deutschen LandFrauen fördern seit Anfang dieses Jahres ganz bewusst eines der so genannten Millenniumsdörfer der Deutschen Welthungerhilfe in Ruanda.

Millenniumsdorf heißt, dass in diesem konkreten Dorf die Ziele, zu denen unter anderem auch die Senkung der Kindersterblichkeit und die Stärkung der Rolle der Frau gehört, beispielhaft umgesetzt werden sollen. Liebe LandFrauen, es ist mir eine Herzensangelegenheit: Bitte unterstützen Sie mit Ihren Spenden dieses Projekt.

Wir haben die Zusammenarbeit mit der Deutschen Welthungerhilfe einmal begonnen, um unsere vielen kleinen Spenden zielgerichtet und gemeinsam einzusetzen.

Gerade die Deutsche Welthungerhilfe, an deren Spitze - mit Ihnen Frau Schäuble - auch ein Mitglied des LandFrauenverbandes aus Südbaden steht, lebt das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Dieses Motto passt gut zu uns LandFrauen, denn es gilt auch für unsere eigenen LandFrauenprojekte rund um Einkommens- und Erwerbsskombinationen, mit denen wir unseren ländlichen Regionen eine Zukunft geben wollen.

Gerade weil es in strukturschwachen ländlichen Gebieten nicht genügend Arbeitsplätze gibt, ist es unser Ziel mit kreativen und unternehmerisch denkenden LandFrauen Existenzgründungen voranzutreiben, die auf die jeweilige Region zugeschnitten sind.

Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas zur Förderung der Einkommenskombinationen rund um die Landwirtschaft sagen. Sie hat heute einen wichtigen Anteil am Einkommen des landwirtschaftlichen Betriebes. Meine Damen und Herren, kaum eine Branche ist so im Wandel wie die Landwirtschaft. Sie steht immer wieder vor riesigen Herausforderungen. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig im ländlichen Raum. Wenn wir hier „Land ist Zukunft“ fordern, dann meinen wir: die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Energie, den ländlichen Tourismus und die nachhaltige Entwicklung im Umweltbereich, die das Zukunftspotential der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes ausmachen.

Es darf deshalb keine Umverteilung der Gelder von der 1. zur 2. Säule geben. Sondern insgesamt brauchen wir mehr Geld für die Landwirtschaft, für den ländlichen Raum sowie für die Förderung von Einkommenskombinationen.

Gerade die Landes-LandFrauenverbände erarbeiten mit den Frauen vor Ort seit vielen Jahren immer wieder neue Ideen für Einkommenskombinationen und bieten die dazu passenden Qualifizierungen an. Und so sind wir heute stolz auf die zahlreichen LandFrauen die kreativ und flexibel z.B. mit Urlaub auf dem Bauernhof, Hofcafes, Partyservices, als Gästeführerinnen, Gartenführerinnen, Botschafterinnen für heimische Agrarprodukte und als IT-LandFrauen sich ein neues berufliches Standbein geschaffen haben.

Und gerade in strukturschwachen ländlichen Gebieten bedeuten diese Existenzgründungen mehr Wirtschaftskraft, Arbeitsplätze, Steuereinnahmen für die Gemeinden und somit Zukunft für den ländlichen Raum.

Die Demographen zeigen, dass durch Geburtenrückgang und Abwanderung einige ländliche Gebiete einen massiven fortgesetzten Einwohnerschwund haben. Das hat natürlich Auswirkungen auf viele Infrastrukturangebote, wie Schule, Straßen, Öffentlicher Nahverkehr, Einkaufsmöglichkeiten – kurz: auf die Lebensqualität.

So wie wir diese Infrastruktur heute finanzieren und anbieten, wird diese Infrastruktur wegbrechen müssen. Aber das kann aus Sicht der LandFrauen nicht die Lösung sein.

Daher fordern wir:

1. Mehr Geld für den ländlichen Raum. Mit welchem Recht erhalten Städte im kommunalen Finanzausgleich pro Einwohner mehr Geld als ländliche Gemeinden? Diese Einwohnerveredelung ist angesichts der aktuellen Probleme unglaublich und einfach nicht mehr zeitgemäß.
2. Die regionalen Wirtschaftsprogramme für die Ansiedlung neuer Unternehmen dürfen nicht zu einem Förderkannibalismus führen. Immer häufiger lassen sich Unternehmen ihre Ansiedlung teuer aus Steuergeldern bezahlen, um dann nach wenigen Jahren weiter zu ziehen.
3. Das entscheidende Infrastrukturangebot der Zukunft – die Breitbandtechnik – muss auch im ländlichen Raum für Unternehmen und Privathaushalte flächendeckend verfügbar sein.
4. Wir brauchen Programme gegen die Abwanderung junger, gut qualifizierter Frauen – denn sie kommen nicht zurück. Mit den jungen Frauen verlässt auch die nächste Generation von Müttern ihre Heimat und Kindergärten, Schulen und Einzelhandel schließen.

Frauen sind es schon immer gewesen, die als erste auf neue Entwicklungen reagiert haben und sich ihnen anpassen. Gerade auf dem Land brauchen wir diese gut ausgebildete Frauengeneration mit ihrem Engagement und ihren Ideen.

Die derzeitigen Entwicklungen zeigen mehr denn je, dass es wichtig ist, dass unsere Frauen sich einbringen. Denn als LandFrauenverband sind wir zwar überparteilich, aber nicht unpolitisch. Statt theoretischer Debatten, stehen wir LandFrauen für praktische Lösungen.

Die heutige Frauengeneration ist so gut ausgebildet wie noch nie. Trotz der zunehmenden wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Frauen, wünschen sich die meisten auch ein Leben mit Familie und Kindern. Frauen wollen sich heute nicht zwischen Kindern und Karriere entscheiden müssen. Daher geht es um die Wahlfreiheit, bei der die Eltern selbst entscheiden, ob sie sich für eine Zeit vollständig der Kindererziehung widmen oder berufstätig bleiben wollen.

Aber wir stellen fest, dass es viele Widersprüche im Steuer- und Sozialrecht für Frauen gibt. Der Gesetzgeber setzt verschiedene Anreize, damit sich insbesondere Frauen während der Kinderphase aus dem Berufsleben zurückziehen können, z. B. Elterngeld, Elternzeit, Ehegattensplitting, Familienkrankenversicherung.

Gleichzeitig geht der politische Trend aber dahin, die soziale Sicherung über die Partnerschaft zurückzufahren. Dies zeigt sich z.B. bei der Absenkung der Hinterbliebenenrente. Außerdem wird die finanzielle Eigenverantwortung nach Trennung und Scheidung politisch immer stärker betont. Diese Widersprüchlichkeit zeigt die Grenzen der geforderten Wahlfreiheit auf und geht zu Lasten von Frauen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren aus der Politik,

- wir LandFrauen fordern daher eine echte Wahlfreiheit für die Familien und insbesondere für die Frauen.
- Wir fordern, dass die Hinterbliebenenrente nicht weiter abgesenkt wird.

- und - wir fordern, dass Frauen – nach langjähriger Familienarbeit - im Trennungsfall nicht zum Sozialfall werden.

Und ganz aktuell diskutieren wir die Reform der Pflegeversicherung: Auch da gilt, dass das Engagement der Frauen für ihre Pflegebedürftigen Familienangehörigen nicht ohne Unterstützung und finanziellen Ausgleich geschehen darf.

Es wird eine große Aufgabe in Zukunft sein, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Gleichberechtigung der Frauen faktisch umzusetzen. Hier hat bisher die Wirklichkeit die Buchstaben des Gesetzes längst wieder eingeholt. Das Selbstbewusstsein der Frauen und ihre ungeheure Belastbarkeit haben viele Ungereimtheiten ausgeglichen. Es ist an uns - als einem der großen Frauenverbände in Deutschland - hier eine Gerechtigkeit einzufordern, die der Realität standhält.

Liebe LandFrauen, meine sehr geehrten Damen und Herren, heute endet meine Zeit als Präsidentin der LandFrauen. Ich glaube, ich muss Ihnen nicht noch einmal versichern, dass mir mein Amt viel Freude gemacht hat, und ich mich davon mit einem lachenden und einem weinenden Auge trenne. An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen danken für Ihre engagierte ehrenamtliche Tätigkeit für unseren Verband. Die Begegnungen mit Ihnen – liebe LandFrauen, das Miteinander auf allen Ebenen, vor allem bei Ihnen vor Ort, waren für mich von unschätzbarem Wert.

Danken möchte ich vor allem auch meinem Präsidium, mit dem es mir möglich war, die LandFrauenarbeit fortzuführen, neue Ideen aufzugreifen und zukunftsfähig zu machen. Gehen Sie alle gemeinsam diesen Weg weiter. Ich bleibe den LandFrauen immer verbunden und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen allen in den nächsten Jahren.